Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 3 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Freitag den 4. Januar 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— **Reichskanzler Müller ist zu einem 14tägigen Urlaubsaufenthalt in Titisee eingetroffen und im Schwarzwald-Hotel abgestiegen.**

— **In Lodz herrscht zur Zeit eine schwere Grippeepidemie. Täglich werden durchschnittlich 400 Neuerkrankungen gemeldet. In den Apotheken soll bereits Mangel an Arzneimitteln eingetreten sein.**

— **Bei Haneby in Mittelschweden stürzte ein Privatflugzeug auf dem ersten Fluge nach einer größeren Reparatur aus 300 Meter Höhe ab. Die Maschine wurde vollkommen zertrümmert, die beiden Insassen auf der Stelle getötet.**

— **Nach einer Meldung aus Tokio sind durch eine Sturmflut an der Hando-Küste südwestlich von Niigata mehrere hundert Häuser zerstört worden. 56 Personen wurden getötet. 20 Ortschaften sollen überflutet sein.**

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Das neue Jahr wird in der Reparationsfrage schon sehr bald Entscheidungen bringen, die für Deutschland von größter Tragweite sind. Eine internationale Konferenz wirtschaftlicher Sachverständiger soll darüber beschließen. Aber noch ehe sie zusammengetreten ist, hat die Diskussion über das von ihr zu behandelnde Thema schon begonnen. Der just zu Neujahr veröffentlichte Jahresbericht des Generalagenten für die Reparationszahlung lieferte die Grundlage für diese Erörterung. Herr Parker Gilbert hat bisher in Deutschland ein großes Maß von Vertrauen genossen. Man schätzte seine Objektivität. Wirtschaftliche Sachkenntnis ließ ihn, der als Amerikaner den heiklen Posten eines Vertreters der Ententemächte in Berlin versieht, seither oftmals unbefangener urteilen, als sehr viele Staatsmänner aus seinem Lager, denen politische Voreingenommenheit (um nicht zu sagen: Borniertheit!) den Blick für reale Tatsachen trübte. Aber nun hat Herr Parker Gilbert in seinem neuen Bericht über den Stand der deutschen Wirtschaft ein Urteil abgegeben, das bei uns nur Kopfschütteln erregen kann, den Franzosen allerdings Wasser auf die Mühle ist. Der Reparationsagent stellt nämlich einen ungeheuren Aufschwung der deutschen Wirtschaft fest. Er tut so, als seien schlechterdings alle Schwierigkeiten überwunden und als wäre es eine Kleinigkeit für Deutschland, die im Dawes-Vertrag festgelegten Reparationszahlungen zu leisten. Er stützt diese Argumentation auf einen Vergleich unserer heutigen wirtschaftlichen Lage mit der des Jahres 1924. Nun ist es ganz sicher, daß wir seit 1924 wirtschaftlich ein gutes Stück vorangekommen sind. Wer aber ein objektives Bild von den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands zeigen will, darf als Vergleich selbstverständlich nicht das Jahr 1924 heranziehen, das erste Jahr nach dem Chaos der Inflationszeit, sondern er muß zurückgehen auf 1913, auf das letzte Jahr der normalen Vorkriegszeit. Ein Vergleich mit jenem Jahr aber zeigt den großen Niedergang des deutschen Wirtschaftslebens: damals ein Kapitalangebot in nahezu unbegrenzter Höhe, heute Kapitalmangel auf der ganzen Linie, ein verarmtes Volk, hohe Zinsen, Verschuldung an das Ausland, schlechte Reichs-, Landes-, Gemeinde- und Privatfinanzen. So liegen die Dinge in Wirklichkeit. Es ist bedauerlich, daß der bisher so objektive Herr Parker Gilbert das alles nicht sieht. Man begrüßt seinen Bericht in Paris (Melodie: Deutschland kann zahlen). Man begrüßt ihn auch in London und New York. Aber man muß lebhaft gegen ihn protestieren in Deutschland.

*

Der erste Widerspruch wurde bereits anläßlich des Neujahrsempfangs beim deutschen Reichspräsidenten durch den Reichskanzler Müller angemeldet. In seiner Ansprache wies er nämlich darauf hin, daß die Ausländer Deutschlands Wirtschaftslage meistens zu optimistisch betrachten. Es wird die Aufgabe der deutschen Sachverständigen auf der bevorstehenden Reparationskonferenz sein, diesen Gedanken weiterzuführen und mit Einzelheiten zu belegen. Sie werden es dabei nicht leicht haben. Denn namentlich die französische Presse ist über Parker Gilberts Bericht in eine Art Freudentaumel geraten, weil er von dem „gutgehenden Geschäft" spricht, das die deutsche Wirtschaft darstelle. Ein großes französisches Blatt besitzt die Geschmacklosigkeit, den Gilbertschen Bericht sogar als ein schönes Neujahrsgeschenk an Frankreich zu bezeichnen! Und man meint, die bevorstehende Reparationskonferenz habe nun gar nicht mehr nötig, Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu prüfen; diese stehe — nach Gilbert — vielmehr außer allem Zweifel. Es könne somit bei den jetzigen Reparationsraten bleiben und man brauche nur festzulegen, auf wieviel Jahre hinaus diese zu zahlen seien. Demgegenüber müssen die deutschen Sachverständigen mit nüchternen Zahlen aufwarten: wie Parker Gilbert selber hervorhebt, sind seit dem Jahre 1924 zehn Milliarden — also 10 000 Millionen Mark Kapital! — vom Ausland in die deutsche Wirtschaft als Darlehen geflossen. Ein ungeheurer Betrag, der Deutschland auf Jahre hinaus wirtschaftlich unselbständig, weil tributpflichtig an das Ausland, macht. Diese Tatsache beweist mehr als große Reden die Verkehrtheit der Anschauungen, die sich jetzt auch Herr Parker Gilbert zu eigen gemacht hat. Und ist das Heer von jetzt 1,3 Millionen Arbeitslosen in Deutschland vielleicht ein Zeichen wirtschaftlicher Prosperität? Trotzdem das gute Recht auf ihrer Seite ist, werden die deutschen Vertreter auf der Reparationskonferenz einen schweren Stand haben. Ihre Aufgabe wird es sein, die Auffassungen und die Zahlen des Reparationsagenten zu widerlegen. Der Bericht Parker Gilberts bildet für Deutschland eine sehr schwere Belastung.

*

In Frankreich herrscht nun schon seit Wochen eine latente, eine schleichende Ministerkrise. Herrn Poincaré, der seine berühmte Regierung der nationalen Einigkeit in die Brüche gehen sah, paßt es nicht, daß er jetzt an der Spitze einer Regierung stehen soll, die zwar über eine Mehrheit im Parlament verfügt, aber über eine Mehrheit, zu der sehr viele jener Elemente in der Opposition stehen, die einst zu seinen getreuen Gefolgsmannen gehörten. Er hat daher im Ministerrat erklärt, daß er zum Rücktritt entschlossen sei. Seine Ministerkollegen haben ihn überredet, zu bleiben. Aber er will nun in der Kammer eine offene Aussprache über die gesamte Politik des Landes und daran anschließend ein Vertrauensvotum. Sofort nach Wiederzusammentreten des Parlaments in der nächsten Woche wird er die Vertrauensfrage stellen. Es ist kein Zweifel, daß ihm die Kammer ihr Vertrauen wieder aussprechen wird. Aber es kommt Herrn Poincaré offensichtlich sehr darauf an, wie groß die Mehrheit ist, die hinter ihm steht. Und es kommt ihm offenbar auch auf eine Aussprache insbesondere über die bevorstehende Reparationskonferenz an. Wir befürchten, daß die Rede, die er als Einleitung zu dieser Aussprache halten wird, nicht gerade geeignet ist, eine günstige Atmosphäre für die neuen Reparationsverhandlungen zu schaffen.

*

Die Außenpolitik der russischen Sowjetregierung hat wieder einmal einen ebenso überraschenden wie geschickten Schachzug getan: Rußland hat der polnischen Regierung den Abschluß eines gegenseitigen Nichtangriffsvertrages vorgeschlagen, der sofort in Kraft treten soll, um eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen beiden Staaten zu schaffen, da ja der Kriegsächtungspakt erst in Kraft treten soll, wenn alle Staaten, die unterzeichnet haben, ihn durch ihre Parlamente ratifizieren ließen. Auf die polnische Antwort sind wir gespannt. — Aus Aman Ullahs Reich wird eine Erleichterung der Lage des Königs gemeldet. Der Abschluß des Friedens mit den Rebellen soll bevorstehen. — Die Kämpfe in Arabien dauern fort. Welchen Umfang sie annehmen werden, läßt sich aber heute noch nicht absehen.

Washington und die Reparationsfrage.

Die deutschen Eisenbahnschuldverschreibungen. — Amerika und die Kriegsschulden der Ententestaaten. — Vor Parker Gilberts Besuch in Amerika. — Der Eindruck des Berichts des Reparationsagenten.

Parker Gilbert in New York.

Nach einem Telegramm aus New York ist der Reparationsagent Parker Gilbert am Donnerstagvormittag dort eingetroffen. Er wird mit Staatsmännern und Finanzleuten Unterredungen haben.

Der Reparationsbericht an Hoover gefunkt.

Nach einer Meldung aus Washington ist Gilberts Bericht auszugsweise an Bord des Kriegsschiffes „Utha" gefunkt worden, um Hoover in die Lage zu versetzen, den Bericht in Ruhe zu überprüfen. Es sei zu erwarten, daß die Folgerungen, die Hoover aus dem Bericht Gilberts ziehe, als Grundlage für die Einstellung der amerikanischen Regierung gegenüber der Reparationsfrage genommen würden.

Beamte des Schatz- und Handelsamtes erklären, daß der Bericht zu begrüßen sei, da er Deutschlands Erholung nach dem Kriege zeige. Gilberts Bericht erleichtere die Aufgabe der Sachverständigen, die Reparationsendsumme zu finden. Die Presse spricht in hochtönender Weise von Deutschlands Gedeihen, wobei sogar erklärt wird, Deutschlands Wohlstand folge dem Amerikas.

Ein Gegenstück zum Gilbert-Bericht.

Bezeichnenderweise veröffentlicht nur die deutschsprachige Presse den Bericht des Handelsattachés bei der amerikanischen Botschaft in Berlin, Fayellette Allport, an das Handelsdepartement, in dem festgestellt wird, daß Deutschland unter einer schweren Wirtschaftskrise leide, die Deutschland diesmal besonders empfindlich treffe, empfindlicher als vor Jahresfrist. Der Bericht geht dann ein auf die bekannten Gründe über die Krise, die Aussperrung in der Eisenindustrie usw.

Die Reichsbank habe es vermieden, so heißt es in dem Bericht, den Diskontsatz herabzusetzen, da sie davon eine Zurückziehung des auf Grund kurzfristiger Darlehen ins Land gekommenen Auslandsgeldes befürchte, wodurch die deutsche Währung ungünstig beeinflußt werden müßte, zumal die passive Handelsbilanz und die vorjährigen Reparationszahlungen diesmal nicht durch langfristige Auslandsanleihen ausgeglichen seien.

Eine vernünftige amerikanische Stimme.

„New York World" weist in einer Besprechung des Gilberts-Berichts darauf hin, daß dieser Bericht nur die Zeit bis zum 31. August 1928 decke. Die Berichterstattung Gilberts beziehe sich auf einen Zeitabschnitt, in dem die Zahlungen um 30. v. H. niedriger waren als die gegenwärtigen Höchstzahlungen. Es sei die Frage, ob Deutschland in guten und schlechten Zeiten ohne wirtschaftliche Schädigungen die Höchstzahlungen werde leisten können.

Es könnten dadurch nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Gläubigerstaaten unglückliche Ergebnisse entstehen. Die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen sei bisher durch Auslandsanleihen unterstützt worden. Der Dawes-Plan mache erst jetzt die Probe durch.

Die Weiterbehandlung der Reparationsfrage.

In gutunterrichteten Washingtoner Kreisen verlautet nach englischen Blättermeldungen, daß die amerikanische Regierung der Unterbringung der deutschen Eisenbahnschuldverschreibungen auf dem öffentlichen Markt nicht unsympathisch gegenüberstehe, vorausgesetzt, daß die amerikanischen Vertreter in dem neuen Reparationsausschuß der Ueberzeugung seien, daß die von dem Ausschuß beschlossenen Maßnahmen eine praktische Lösung der ganzen Frage möglich machen würden. Auf der anderen Seite werde jedoch kein Zweifel darüber gelassen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung in der Schuldenfrage unverändert sei.

In diesem Zusammenhang werde auch davor gewarnt, an den Besuch des Reparationsagenten in Amerika zu große Hoffnungen zu knüpfen. Der Meinungsaustausch des Reparationsagenten mit Coolidge und Hoover sowie einer großen Anzahl amerikanischer Finanzleute werde für die Weiterempfehlung der Reparationsfrage von Bedeutung sein. Die grundsätzliche Haltung Amerikas werde dadurch jedoch nicht verändert werden.

In Zusammenhang mit dem letzten Bericht des Reparationsagenten wird in englischen Meldungen aus Washington weiter darauf hingewiesen, Hoover habe stets die Ansicht vertreten, daß die Frage der Erfüllungsmöglichkeit der Reparationen für Deutschland nicht ernsthaft zur Aussprache stehen könne und daß auch die alliierten Länder ohne Schwierigkeiten in der Lage seien, ihre Schulden an Amerika zurückzuzahlen.

*

Belgien zum Parker Gilbert-Bericht.

Die „Nation Belge" betont in der Besprechung des Parker-Gilbert-Berichtes, es liege nunmehr klar auf der Hand, daß eine Herabsetzung der deutschen Jahreszahlungen gar nicht in Frage komme und daß die Finanzkontrolle nicht aufgehoben werden dürfe. „Wir wären verrückt," so schließt das Blatt, „wenn wir anders handeln würden."

Reich und Länder.

Klagen beim Staatsgerichtshof wegen der Abfindung für Bahn und Post.

Mehrere deutsche Länder haben jetzt ihre Abfindungsansprüche gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig geltend gemacht. Es beantragen: Baden Feststellung der Verpflichtung des Reiches, aus dem Rest der auf 1 542 580 273 Mark alter Währung geschätzten Eisenbahnabfindung und Zinsen für das Kalenderjahr 1924 die Summe von 18 403 035 Mark zu zahlen; Württemberg: Zahlung von Zinsen für das Jahr 1920 und weiterhin, ferner Feststellung der ihm aus jenem Vertrag vom Reich geschuldeten Vergütung von 250 Millionen Goldmark im Wege der Aufwertung; Bayern: Feststellung der Verpflichtung des Reiches aus § 6 Absatz 3 des Uebergangsvertrages, aus dem durch Schuldübernahme nicht gedeckten Rest der Abfindung jährlich 5 126 709 Reichsmark als vorläufige Vergütung in Vierteljahrsraten zu zahlen.

Außerdem wünscht Bayern Feststellung der Verpflichtung des Reiches aus der Post abfindung, und als vorläufige Vergütung jährlich 4,5 Millionen Mark als Zinsen auf 152 Millionen Reichsmark zuzüglich der aus der endgültigen Feststellung sich ergebenden Mehrbeträge in Vierteljahrsraten zu erhalten unter Nachzahlung der Zinsen seit 1. Oktober 1923; Sachsen: Antrag auf Aufwertung der ihm nach dem Vertrag zustehenden Abfindung.

Die Ausschreitungen der Belgier in Saarbrücken.

Die Belgier mußten flüchten.

Ueber Ausschreitungen zweier belgischer Mitglieder der saarländischen Bahnschutztruppen erfahren wir durch einen Augenzeugen:

Die beiden schuldigen Belgier hatten eine ganze Anzahl Mädchen am Neujahrstage in geradezu unverschämter Weise belästigt. Schließlich machten sie sich an ein allein des Weges kommendes 14jähriges Mädchen heran, das sich vor den schamlosen Handgreiflichkeiten der beiden kaum noch zu retten vermochte. Auf die Hilferufe versuchte ein älterer Herr das Mädchen zu befreien, wurde aber von den beiden betrunkenen Soldaten, die mit blanker Waffe gegen ihn losgingen, blutig geschlagen.

Da sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt hatte, mußten die Belgier flüchten. In einer Bedürfnisanstalt wurden sie von einem aus einer Wirtschaft herbeigeholten Landjäger gestellt. Die Namen der beiden wurden polizeilich festgestellt. Man darf gespannt sein, ob die Besatzungsbehörde die notwendige Bestrafung eintreten läßt.

Politische Tagesschau.

+= **Abgelehntes Mißtrauensvotum.** Im Preußischen Landtag wurde ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen die Staatsregierung mit 211 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer den Antragstellern die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten. Die nächste Sitzung des Preußischen Landtages findet am 22. Januar statt.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 4. Januar. Bei 3—4 Grad Kälte hält gegenwärtig der scharfe Nordostwind an. Das von Großbritannien nach Skandinavien reichende Hochdruckgebiet hat sich noch verschärft, sodaß weitere Fröste zu erwarten sind. Ein Tiefdruckausläufer von Süden her, der in Süd- und Mitteldeutschland reichen Schneefall verursachte, reicht nicht bis in unser Gebiet. So ist es zu keinem stärkeren Schneefall gekommen, wenn auch der Himmel meist bewölkt ist. In den höher gelegenen Gebieten ist etwas Neuschnee gefallen. Lützel und Lahnhof melden 25 Zentimeter Schnee mit einer leichten Neuschneedecke. Winterberg meldet 32 Zentimeter Schnee und sehr gute Sportmöglichkeiten bei 8° Kälte. Dort ist dauernder starker Schneefall; bis jetzt 10 Zentimeter Neuschnee. Ski-, Rodel- und Bobbahn gut. Noch mehr Schnee haben die Höhen bei Willingen und Usseln, die 50 Zentimeter Schnee melden. Das Frostwetter bei rauhen nordöstlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge wird voraussichtlich anhalten.

† **Laasphe,** 4. Januar. In einer Vorstandssitzung vom 28. Dezember des Vaterl. Frauenvereins wurde Frau Forstmeister Weniger zur Vorsitzenden des Vaterl. Frauenvereins Laasphe gewählt.

Erndtebrück, 4. Januar. Der Monat Januar hat sich recht winterlich angelassen und die Wettermacher, die weiter anhaltendes Tauwetter prophezeiten, haben wieder einmal gründlich daneben geraten. Würde bei dem herrschenden Ostwind noch Schneetreiben eingetreten sein, wären Verkehrsstockungen unausbleiblich gewesen. Schon bei der dünnen Schneedecke von 10 bis höchstens 15 Zentimeter sind auf den höher gelegenen Straßen, wie beispielsweise Lelmstruth, schon derartige Schneeverwehungen eingetreten, daß alle Kraftfahrzeuge oberhalb der Eisenbahnüberführung stecken geblieben sind und nur mit Pferden den Berg hinauf befördert werden konnten. Noch spät in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag kam ein Auto, welches vor Leimstruth hatte umkehren müssen, nach hier zurück. Etwas sonderbar mutet dabei die Tatsache an, daß die Insassen, anstatt in einer Wirtschaft um Unterkunft nachzusuchen, mit ihrem Wagen den Hachenberg hinauf fuhren, wo sie an einer vor dem scharfen Wind etwas geschützten Stelle vor einem Hause auf offener Straße den neuen Tag erwarteten. Gegen 7½ Uhr früh am Donnerstag ist der Wagen dann weitergefahren. Untrügliche Zeichen menschlicher Anwesenheit bezeichneten die Stelle der Uebernachtung.

Erndtebrück, 4. Januar. Der Rodel- und Skisport, der am Sonntag namentlich auf der Hachenbergstraße einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen hatte, hat rasch ein Ende gefunden. Schon am Mittwoch früh ließ die Gemeinde die Straße mit Sand bewerfen, was namentlich im Interesse des Fuhrwerksverkehrs zu begrüßen war. In den Kreisen der Sportler hat diese Maßnahme dagegen großes Bedauern hervorgerufen. Es allen in solchen Fällen recht machen, ist nicht ganz leicht und Gemeindevorsteher sein, dem die „Wünsche" aller Schattierungen zugedacht sind, nicht immer angenehm. Wie man's macht — —.

Wettervorhersage für den 5. Januar: Der Frost hält an, strichweise leichte Schneefälle.

Weitere erhebliche Zunahme der Arbeitslosigkeit. Auch in der ersten Hälfte des Monats Dezember hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erheblich zugenommen und zwar von rund 1 030 000 auf 1 300 000, das ist um 270 000 oder um 26,2 v. H. (in der vorhergehenden Berichtszeit 27,9 v. H.). Der Zuwachs betrug bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern 27,6 v. H., bei den weiblichen 21,1 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 761 000 auf 1 285 000 gestiegen.

Vermischtes.

— **Eichen,** 3. Januar. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des Verzinkereimeisters Kemper von hier betroffen. Kinder vergnügten sich gestern nachmittag auf dem Walzwerkweiher mit Schlittschuhlaufen, unter ihnen auch der 13jährige Otto Kemper, der auf der noch schwachen Eisdecke einbrach und in die Tiefe versank. Sein 17jähriger Bruder Paul, der ihn retten wollte, brach gleichfalls ein und drohte unterzugehen, doch gelang es den während der Vesperpause herbeigeeilten Walzwerksarbeitern ihn an das Ufer zu ziehen. Erst nach zweistündigem, gefahrvollem Absuchen und Arbeiten war es möglich, den jüngeren Bruder unweit der Einbruchsstelle als Leiche zu bergen. Der Gerettete liegt schwer krank darnieder. Zwischen den beiden Brüdern muß ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben, denn dem älteren Kemper waren die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen.

△ **Marburg.** (Der Mörder des Studenten Schwertfeger gefaßt.) Der Kriminalpolizei gelang es, den Täter Johann Becker aus Ockershausen, der den Studenten Erich Schwertfeger durch einen Bauchschuß schwer verletzte, an dessen Folgen er starb, in Groß-Linden, Kreis Gießen, festzunehmen. Becker soll noch an einem anderen Verbrechen, das schon längere Zeit zurückliegt, beteiligt sein.

** **Köln.** (Wieder ein Ueberfall durch maskierte Räuber.) Wie aus Lövenich, einem kleinen Ort an der Bahnstrecke Köln—Düren, gemeldet wird, drangen am Silvester kurz nach 22 Uhr zwei Männer in die Stationskasse ein und zwangen mit vorgehaltenem Revolver den allein anwesenden Beamten zur Herausgabe der Kasseneinnahme. Es fielen ihnen etwa 150 Mark in die Hände. Der Stationsbeamte war derart erschrocken, daß er die erste Stunde überhaupt nicht vernehmungsfähig war; die Räuber hatten sich mit Taschentüchern das Gesicht verdeckt. Die sofort alarmierte Polizei nahm mit einem Polizeihund die Spur auf, die aber bald verwischt war, so daß die Räuber unerkannt entkommen konnten.

** **Elberfeld.** (Ein erfolgreicher Kurzschriftler gestorben.) In diesen Tagen ist in Düsseldorf der Pressestenograph Fritz Cibulsky im 21. Lebensjahre gestorben. Cibulsky war einer der erfolgreichsten Kurzschriftler. Bereits mit 17 Jahren errang er den Titel Deutscher Jugendmeister der Nationalstenographie mit einer Leistung von 360 Silben, die er bald auf 400 Silben in der Minute steigern konnte. Obschon Cibulsky nur Volksschulbildung besaß, eignete er sich im Selbstunterricht die englische und französische Sprache in so vollkommenem Maße an, daß er in englischer und französischer Nationalstenographie bei Wettschreiben 180 Silben fehlerfrei schreiben konnte.

** **Duisburg.** (Vom Fest in den Tod.) Auf der Wanheimer Straße fuhr ein Kraftwagen in voller Fahrt in eine Gruppe von einer Neujahrsfeier heimkehrender Personen, denen es nicht möglich war, auszuweichen. Der Kranführer Buchenheim wurde überfahren und auf der Stelle getötet, während eine andere Person verletzt wurde. Ohne sich um die Opfer zu kümmern, fuhr der Fahrer mit abgeblendeten Lichtern schleunigst davon.

△ **Frankfurt a. M.** (Große Zigeunereinwanderung.) Mit 67 Wohnwagen ist eine gewaltige Zigeunerhorde unter Führung eines eisgrauen Oberhäuptlings in das Gebiet Groß-Frankfurt a. M. eingezogen und hat ihre Wagenburgen in der Umgebung der Mainzer Landstraße beim Rebstock aufgeschlagen. Frankfurt hat dadurch einen Zuwachs von einem halben tausend Menschen bekommen. Sämtliche Zigeuner sind deutsche Reichsangehörige, und deshalb können sie von keiner Polizei und keinem Landjäger vertrieben werden. Ihren Unterhalt bestreiten die Leute, gegen deren Aufenthalt in unmittelbarer Nähe des stark besiedelten Industriviertels es Massenproteste bei Stadt und Polizei regnet, durch Hausieren, Betteln, Musizieren und Wahrsagen. Die Zigeuner verlangen von der Stadt zunächst Uebernahme von Kranken- und Entbindungskosten und die Bewilligung von Krankenmilch. Nach den Erfahrungen anderer Großstädte muß man jetzt mit dem ständigen Aufenthalt größerer Zigeunerhorden in Frankfurt am Main rechnen, da die Leute das Leben auf der Landstraße anscheinend müde geworden sind und sich wieder seßhaft machen wollen.

△ **Wiesbaden.** (Die Vergiftungen.— Das dritte Todesopfer.) Der Vergiftungsfall in der Seerobenstraße hat nun das dritte Todesopfer gefordert. Frau Henne, die ins Krankenhaus eingeliefert worden war, ist an den Folgen einer zu der Vergiftung hinzugetretenen Krankheit gestorben. Die weiteren Aufklärungen des Falles haben zu der bestimmten Annahme geführt, daß es sich um eine Kohlenoxydgasvergiftung handelt. Das Gas muß einem Ofen im Wohnzimmer, das an das Schlafzimmer grenzt, entströmt sein.

△ **Mainz.** (Im Rausch.) Ein junger Mann von auswärts hatte in einem Haus der Kleinen Langgasse Unterkunft gefunden und kehrte, nachdem er sich einen mächtigen Rausch angetrunken hatte, heim. Er verwechselte in seinem Rausch das Haus und trat durch die offene Vorplatztüre in eine Wohnung ein, die nur von einer älteren Frau und einem Fräulein — in Untermiete — bewohnt war. Die alte Frau glaubte das Fräulein sei heimgekehrt und rief nach diesem, fand aber auf dem Vorplatz einen fremden Mann. Als sie diesem entgegentrat, versetzte ihr der Unbekannte einen Stoß, begab sich in das nächste Zimmer und warf sich mit den Kleidern auf das Bett und fiel in einen tiefen Schlaf. In dem Bett lag ein Mädchen, das schreiend das Weite suchte. Bald war das ganze Haus alarmiert und die Polizei zur Festnahme des Einbrechers verständigt. Es dauerte geraume Zeit, bis der Betrunkene die Situation erfaßte und der Polizei zur Feststellung seiner Personalien folgte.

** **Koblenz.** (Zwei Personen durch Vergiftung getötet.) Der in Biebrich wohnende Vater eines 10jährigen Mädchens, das seit Freitag bei Onkel und Tante, dem Monteur Hemme in Wiesbaden, zu Besuch weilte, fand, als er zu den Verwandten und seinem Kind wollte, die Wohnungstür verschlossen. Als diese mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde, bot sich dem Vater ein schreckliches Bild. Seine Tochter und der Onkel lagen tot am Boden, Frau Hemme wurde in sehr bedenklichem Zustand aufgefunden und sofort ins Krankenhaus überführt. Die drei Personen haben anscheinend beim Abendessen am Samstag verdorbene Speisen genossen, wodurch die Vergiftung herbeigeführt wurde. Die Polizei beschlagnahmte u. a. eingemachte Stachelbeeren.

△ **Reichenbach i. Odw.** (Zur Brandstiftung in Reichenbach.) Die bei dem Brand in Reichenbach gefundene verkohlte Leiche wurde als die des Knechtes Schmitt aus Krumbach, der auf dem Hofe beschäftigt war, identifiziert. Dieser hatte einer Magd mehrfach seine Liebe gestanden, aber kein Gehör gefunden. Nachdem er schon tagelang mit dem Gedanken umgegangen war, das Mädchen zu töten und sich dann der Polizei zu stellen — niemand hatte diese Drohung ernst genommen —, versuchte er einen Einbruch in die Kammer, wo er die Magd schlafend glaubte. Diese aber war am gleichen Abend zu ihren Eltern gegangen und entging so dem Tode. In der gleichen Nacht noch steckte der Knecht, dem zum 1. Jan. gekündigt worden war, das Anwesen an drei Stellen gleichzeitig in Brand. Er hat sich dann wahrscheinlich selbst nicht mehr retten können, und ist in den Flammen umgekommen. Wie man hört, war er ein fleißiger und zuverlässiger Arbeiter, dem die verschmähte Liebe anscheinend den Verstand geraubt hatte.

□ **In Chemnitz ist Baden verboten.** Wie der „Börsen-Courier" aus Chemnitz berichtet, hat der Rat der Stadt Chemnitz infolge der hier herrschenden Trinkwassernot, die hauptsächlich auf die geringen Niederschläge des vorigen Jahres und das Fehlen einer größeren Talsperre zurückzuführen ist, mit sofortiger Wirkung das Baden an Wochentagen verboten. Das Wasserwerksamt wird eine strenge Kontrolle ausüben. Zuwiderhandelnden soll eine Geldbuße auferlegt werden.

□ **Aufklärung der Straßenschlacht in Berlin.** Wie Berliner Abendblätter berichten, sind die schweren Zusammenstöße in der Sonntagnacht in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs in Berlin, wo Mitglieder Berliner Verbrechervereine das Vereinslokal der Hamburger Zimmerleute gestürmt hatten, aufgeklärt. 21 an der Schlägerei beteiligte Personen sind festgenommen. Die Festgenommenen, überwiegend Mitglieder der Verbrechervereine, aber auch einige Zimmerleute haben ihre Beteiligung an den Tumulten zugegeben.

□ **Schwerer Unglücksfall in Neukölln.** Zu einem schweren Unglücksfall kam es in Neukölln auf der Berliner Straße. Als die 32jährige Ida Knaut mit ihrer auf Besuch weilenden 31jährigen Schwester Else Mühlenbeck und ihrem 7jährigen Kinde den Fahrweg überschreiten wollte, nahte ein Omnibus der Linie 4. Obgleich der Fahrer mit aller Gewalt bremste, konnte er das Unglück nicht verhüten und überfuhr alle Drei. Bei Else Mühlenbeck konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Dagegen erlitt ihre Schwester einen komplizierten linken Unterschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen, während das Kind mit Hautabschürfungen und einer leichten Gehirnerschütterung davonkam. Der Fahrer des Omnibusses erlitt ebenfalls einen leichten Nervenschock.

□ **Ein Zugunglück in Frankreich.** Wie aus Carcassonne gemeldet wird, entgleiste zwischen Villerouge und Saint-Laurent ein Lokalzug. Die Lokomotive und ein Wagen stürzten von einer Brücke 30 Meter tief ab. Der Heizer wurde sofort getötet, während der Lokomotivführer schwere Verletzungen erlitt.

Irrwege der Liebe

33] **Roman von Erich Ebenstein.**

„Ja. Und am Abend zuvor arbeitete ich an demselben Tisch bis zum Abendessen und weiß bestimmt, daß, als ich aufstand, um mich nach dem Eßzimmer hinüber zu begeben, der Anhänger noch nicht dort lag. Hernach hat außer mir niemand von den Hausleuten den Raum mehr betreten."

„Wird das Zimmer nicht morgens, ehe du es betrittst, gereinigt?"

„Nein, das geschieht erst später, während ich frühstücke. Von gestern abend bis heute früh war jedenfalls niemand darin ..."

„Woher weißt du das so sicher? Es war nachts versperrt und als du dich zum Abendessen begabst, lag der Anhänger noch nicht dort; aber hast du auch Umschau am Schreibtisch gehalten, nachdem du vom Abendessen kamst?"

„Nein, denn ich hatte dort nichts mehr zu tun."

„Siehst du! Und gerade während deiner Abwesenheit, wo das Zimmer noch nicht versperrt war, kann jemand den Anhänger hineingeschmuggelt haben!"

„Das ist ausgeschlossen! Die Flurtür ist doch versperrt und jeder, der von außen gekommen wäre, hätte klingeln müssen. Nun habe ich bereits durch Befragen der Dienstboten festgestellt, daß in der Zeit von sechs bis neun Uhr niemand Einlaß begehrte. Innen lag die Sicherheitskette vor — wie hätte also jemand in die Wohnung und gar in mein Arbeitszimmer kommen sollen?"

„Es gibt ja auch noch die kleine eiserne Wendeltreppe hinten bei der Küche, die von der Dienerschaft benutzt wird. Die Tür dazu ist, soviel ich beobachtet habe, tagsüber nie verschlossen. Weißt du, wann sie abends versperrt wird?"

„Nein, aber ich kann ja Kathrin fragen. Uebrigens führt diese Treppe vom Hofe herauf und fremde Personen würden den Aufgang gar nicht finden in der Dunkelheit."

„Nun, eine fremde Person hat dir ja wohl auch dies Kleeblatt keinesfalls beschert. Die um seine Bedeutung für dich wußte, kannte aber sicher auch die kleine Treppe. Bitte, frage doch einmal Kathrin, wie lange die Treppentür gestern abend unversperrt war."

Kathrin wurde gerufen. Sie erklärte, daß die Tür zur Wendeltreppe gewöhnlich schon um sieben Uhr, wenn der Hausdiener sein Essen in der Küche eingenommen habe, versperrt werde. Gestern aber, wo Waschtag war und die Waschfrau noch nach dem Abendessen in der Waschküche unten gearbeitet habe, sei die Tür erst um zehn Uhr verschlossen worden.

„Wenn nun abends etwa jemand über die Treppe in die Wohnung gekommen wäre," fragte Hempel, „hätten Sie das in der Küche bemerken müssen?"

„Bei offenstehender Küchentür gewiß. Aber jetzt im Winter schließen die Mädchen meist die Tür der Kälte wegen."

Silas blickte den Freund bedeutungsvoll an. Kathrins Beerenäuglein gingen unruhig hin und her.

„Natürlich," sagte sie, „dürfen Sie nun nicht glauben, daß deswegen jeder nur so aus und ein gehen könnte, ohne daß man es bemerken würde! Ich gehe ja um diese Zeit, wo die Herren drüben speisen, beständig über den Flur zwischen Küche und Eßzimmer hin und her. Und unten im Hofe, knapp neben der Treppe, ist ja Phylax angekettet. Der ließe keinen Fremden über die Treppe, abgesehen davon, daß Fremde die Hintertreppe gar nicht bemerken würden!"

„Es ist gut, Kathrin, du kannst wieder gehen," sagte Roland nervös.

Als die Freunde wieder allein waren, fragte Silas: „Eines möchte ich noch wissen. War Berta König die Bedeutung des Anhängers an deiner Uhrkette bekannt?"

„Ja. Sie fragte mich einmal, warum ich gerade dies wertlose Ding an der Uhr trage und nicht einen kostbareren Anhänger? Da sagte ich ihr, daß es Annas erstes Geschenk an mich sei und ich versprochen habe, es nie von mir zu tun. Wir wären damals beinahe in Streit geraten darüber, denn sie war sehr eifersüchtig und verlangte geradezu, daß ich es aus Rücksicht für sie nicht mehr trage, was ich aber ablehnte."

„Hm, ich dachte es mir, daß sie darum gewußt hat! Und damit ist die Sache auch auf vollkommen natürliche Weise erklärt. Sie hat nicht das geringste mit Geistern zu tun, mein lieber Axel, sondern ist ganz einfach ein erster Versuch Berta Königs, sich dir wieder zu nähern — gehüllt in das Gewand des scheinbar Unbegreiflichen, da sie noch nicht weiß, wie du ihn auffassen wirst! Aber sei überzeugt, daß diesem ersten Versuche bald ein zweiter, deutlicherer folgen wird!"

Axel Roland starrte den Freund sekundenlang sprachlos an, während heiße Röte mit tiefer Blässe auf seinem Gesicht wechselte.

„Bist du toll?" stieß er dann heftig erregt heraus. „Wie könnte ..."

„Es gibt keine andere Erklärung. Denke selbst nach, Axel: nur eine mit den Verhältnissen im Hause und Deinen Gewohnheiten genau vertraute Person konnte Zutritt in dein Zimmer gelangen, und nur eine Person, die wußte, was dir dies Kleeblatt bedeutete, konnte es dir zum Geschenk machen. Außer dir aber wußten das nur zwei Personen: deine Frau und Berta König. Deine Frau ist tot — also kann die Spenderin nur Berta König gewesen sein!"

Axel fuhr sich über die Stirn.

„So wie du es darstellst, scheint es allerdings logisch. Dennoch ... nein, nein, ich kann es nicht galuben, daß dieses Weib, das mich bestohlen hat ..."

„Du vergißt, daß wahrscheinlich nicht sie, sondern Gamilschegg den Diebstahl begangen hat!"

(Forts. folgt.)

Frost und Unwetter.

30 cm Schnee in Wien.

Der starke Schneefall, der zu einem Schneesturm ausartete, hat die Stadt in eine prächtige Winterlandschaft verwandelt. Ohne Unterbrechung dauerte das starke Schneetreiben den ganzen Tag über bis in die Abendstunden an. Der Schnee liegt 30 cm hoch; die Temperatur beträgt — 3 Grad. Im Großstadtverkehr traten zum Teil Störungen ein. Die Straßenbahnen konnten nur mit großen Schwierigkeiten ihren Betrieb aufrecht erhalten. Für Autobusse und Autos war ein Fahren nahezu unmöglich.

Starke Schneefälle in Frankreich.

Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs werden starke Schneefälle gemeldet, die in den Pyrenäen zu einer 50 cm dicken Schneedecke geführt haben. Der Verkehr auf den großen Landstraßen ist dadurch stark behindert. Von zahlreichen Orten werden Schäden an elektrischen und telegraphischen Leitungsnetzen berichtet. Während in Paris klares Frostwetter herrscht, wird die Küste seit drei Tagen von schweren Unwettern heimgesucht, die schon zahlreiche Schiffsunfälle verursacht haben.

Unwetter in Mittel-Italien.

Während in Norditalien in den Apenin und den Abruzzen starker Schneefall herrscht, ist Mittel-Italien von einem wahren Platzregen heimgesucht. Ueber Rom ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. In Pisa fiel der Hagel so dicht, daß er auf den Straßen mehrere Zentimeter hoch liegen blieb. Die Hagelkörner waren teilweise nußgroß. Die starken Niederschläge hatten ein bedeutendes Steigen der Flüsse zur Folge. Der Tiber erreichte einen Wasserstand von 13 Metern, so daß unterhalb Roms alles überschwemmt ist.

Der schneereichste Winter seit 30 Jahren.

Die strenge Kälte in Mittel- und Oberitalien hält an. In der Lombardei und in Venetien hat der starke Schneefall vielfach Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Auf der Eisenbahnlinie Triest—Adelsberg sind alle Züge im Schnee stecken geblieben. Zahlreiche Arbeitergruppen sind mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt. Auch im Karst liegt der Schnee drei Meter hoch. Friaul ist durch den starken Schneefall vom Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphenverkehr gänzlich abgeschnitten. Ein solcher Schneefall ist seit 30 Jahren nicht beobachtet worden. Der Monte Maggiore ist bis zum Wehr herunter mit Schnee bedeckt. Aus Grado werden heftige Schnee- und Regenfälle gemeldet. Der Dampferverkehr an der Triestiner Küste mußte wegen des hohen Wellenganges eingestellt werden.

Strenge Kälte in Skandinavien.

Auch in Dänemark ist nun strenge Kälte eingetreten. In Nordschleswig ist das Thermometer am tiefsten in Herning gefallen, das 10 Grad Kälte zu verzeichnen hat. Diese niedrigen Temperaturen werden durch den Nordostwind bedingt, der kalte Luftmassen aus Mittelschweden mit sich bringt. In Sarne in Mittelschweden wurden 21 Grad unter Null gemessen. Nach Meldungen aus Oslo hat auch in Norwegen starke Kälte eingesetzt. Auf der Bergensbahn sind infolge des Frostes an drei Stellen Schienenbrüche erfolgt, u. a. bei Geilo, wo die Temperatur auf 23 Grad sank.

Großer Schaden durch Ueberschwemmungen der Narowa.

Durch die Stauung starker Eismassen an der Narowa trat der Fluß aus seinen Ufern und überschwemmte weite Gebiete. Die Schuppen der Pumpstationen wurden z. T. vernichtet. Nach mühevoller und tagelanger Arbeit wird das Eis jetzt gesprengt. Die Maschinen der gefährdeten Stationen konnten durch Einreißen der sie umlagernden Eisblöcke gerettet werden. Der angerichtete Sachschaden ist sehr bedeutend.

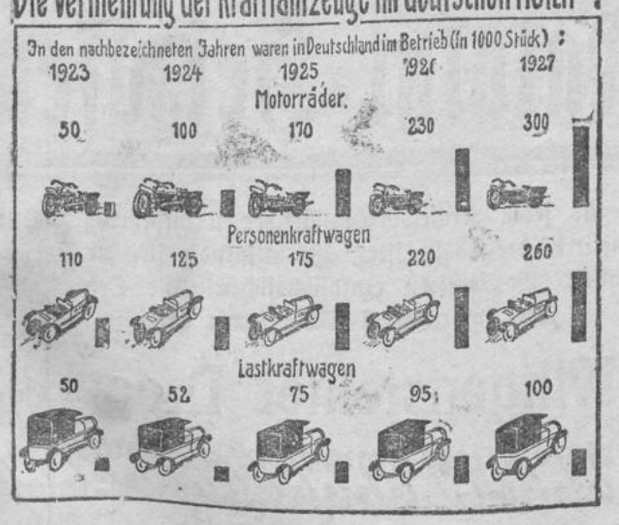
Zum Duisburger Gasunglück.

Die Erkrankten außer Lebensgefahr.

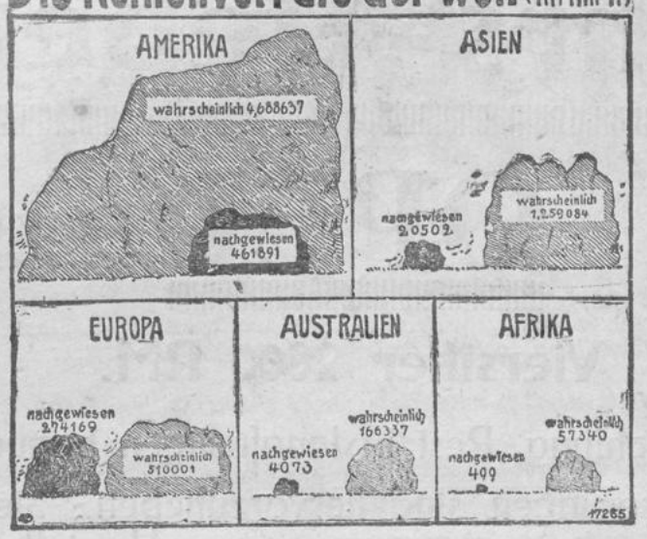
Im Laufe des Mittwochs wurden die beiden ebenfalls bei dem Duisburger Gasunglück vergifteten Kinder Weinand, die in das Krankenhaus eingeliefert worden waren, wieder entlassen, da die Erkrankungen nur geringfügiger Natur waren. Die im Marienhospital untergebrachten Kranken befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Das Polizeipräsidium veröffentlicht folgenden Bericht: „Die in das Marienhospital eingelieferten Personen befinden sich außer Gefahr. Ebenso besteht keine Gefahr mehr für die Nachbarschaft der betroffenen Häuser. Das ausgeströmte Gas hat seinen Weg an den Hauptanschlüssen vorbei in die betreffenden Häuser gefunden.

Die Ursache — ob Material- oder Arbeitsfehler — muß erst festgestellt werden, wenn die Leitung abgestellt, entlüftet und das schadhafte Stück herausgeschnitten werden kann. Dies wird im Laufe des Samstags oder Sonntags erfolgen. Bis dahin muß es bei der provisorischen, aber vollständig sicheren Abdichtung bleiben.

Die Vermehrung der Kraftfahrzeuge im deutschen Reich.



Die Kohlenvorräte der Welt (in Mill. T.)



Neues aus aller Welt.

Unterschlagungen im Amte.

Birkenfeld, 4. Januar. Die Unterschlagungen des Gemeindeeinnehmers Frühauf belaufen sich auf 43 849 Mark. Frühauf wurde jetzt durch die Gendarmerie verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Oberstein gebracht.

Furchtbares Automobilunglück.

Trier, 4. Januar. Ein mit vier jungen Leuten besetztes Auto fuhr zwischen Dreis und Wittlich in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Benzinbehälter explodierte und das Auto brannte vollkommen aus. Eine Dame konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden, während zwei Herren mit schweren Brandverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Eine weitere junge Dame hat ebenfalls schwere Verletzungen erlitten.

Wohnhausbrand in Köln.

Köln, 4. Januar. Donnerstagvormittag brach im Keller des Hauses Kaiser-Wilhelm-Ring 26, vermutlich infolge eines Heizungsdefektes, ein Feuer aus, das sich sofort über das ganze aus Holz bestehende Treppenhaus verbreitete. Da das Treppenhaus erst einige Tage zuvor frisch eingewachst war, griffen die Flammen mit einer derartigen Schnelligkeit um sich, daß es den Bewohnern der Etagen nicht mehr möglich war, ins Freie zu gelangen. Die Bewohner der ersten Etage, etwa sechs bis sieben Personen, retteten sich durch Herabspringen in die von der Feuerwehr bereitgehaltenen Sprungtücher, wobei zwei Personen durch Zerreißen des Tuches erheblich verletzt wurden und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Die Bewohner der obersten Etagen konnten über die Feuerleiter oder über das flache Dach eines Nebengebäudes in Sicherheit gebracht werden. Das Treppenhaus ist völlig ausgebrannt.

Das Befinden des englischen Königs.

London, 4. Januar. Dem am Donnerstag früh veröffentlichten Aerztebericht zufolge hat der König eine ruhelose Nacht verbracht. Trotzdem ist im Allgemeinbefinden des Königs keine Aenderung zu verzeichnen. Man glaubt sogar, daß, obwohl immer noch mit Rückschlägen gerechnet werden müsse, die Kräftezunahme als gutes Zeichen ausgelegt werden kann.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im Werftarbeiterstreik.

Berlin, 4. Januar. Der Reichsarbeitsminister hat gestern den am 21. Dezember gefällten Schiedsspruch für die Werftindustrie für verbindlich erklärt.

Die Straßenschlacht am Schlesischen Bahnhof.

Berlin, 4. Januar. Nachdem bis Mittwoch 20 der Hauptbeteiligten an der Berliner Straßenschlacht verhaftet worden sind, steht die Festnahme weiterer sechs Beteiligten bevor. Die Namen und Aufenthaltsorte dieser Leute sind der Polizei inzwischen bekannt geworden, so daß im Laufe des Tages noch mit weiteren Verhaftungen zu rechnen ist.

Ein Kind in der Mosel ertrunken.

Koblenz, 4. Januar. Ein tragischer Vorfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nähe der Moselbrücke. Dort spielte ein fünf Jahre alter Knabe, und ehe man sich versah, stürzte das Kind in die Mosel. Bevor Hilfe geleistet werden konnte, ertrank der Junge.

Felssturz am Rhein.

Bingerbrück, 4. Januar. Ein von Koblenz kommendes Auto stieß auf der Rheinstrecke bei Schloß Rheinstein in der Nähe von Trechtinghausen in der Dämmerung gegen Gesteinsmassen. Der Wagen wurde leicht beschädigt, die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Wie sich herausstellte, waren von dem Rheinfelsen größere Felsmassen auf die Strecke abgestürzt, die Hälfte der Strecke war versperrt. Mit den Aufräumungsarbeiten ist begonnen worden.

Neues vom St. Ingberter Sparkassenskandal.

St. Ingbert, 4. Januar. Die weiteren Untersuchungen bei der Stadtsparkasse brachten wiederum eine schwere Belastung ans Tageslicht. Eine Bankdirektorstochter legte sich ein Sparbuch in Höhe von 3000 Dollar an. Nicht weniger als 13½ % Zinsen wurden ihr zugesprochen. Das Sparkassenbuch wurde unter einer fingierten Nummer geführt, denn man fand in keinem Kassabuch das Guthaben eingetragen.

□ **Die Peipus-Fischer bis auf drei gerettet.** Die Fischer, die am 30. Dezember auf dem Peipus-See infolge starken Windes auf einer Eisscholle abgetrieben wurden, konnten nunmehr bis auf drei gerettet werden. Der einsetzende Frost, der ein weiteres Zersplittern der Scholle verhinderte, ermöglichte die Rettung. Der Verlust an Netzen, Pferden, Schlitten und Fischbeute ist sehr bedeutend.

Der Orkan über Japan. — Bisher 87 Todesopfer.

Berlin, 4. Januar. Wie die Abendblätter aus Tokio berichten, wurden bei dem Orkan, der die Nordwestküste von Japan heimsuchte, 87 Menschen getötet.

Laaspher Lichtspiele.

Sonntag den 6. Januar, 4¼ und 8¼ Uhr
zeigen wir den größten Film der letzten Jahre nach dem weltbekannten Roman von Harriet Beecher-Stowe



Ein erschütterndes Kunstwerk ist hier entstanden. Lebenstreu und wahr werden die uns seit unserer Kindheit bekannten Gestalten gezeichnet. Onkel Tom, Eliza, Cassie, George, Klein-Eva, Shelby und all die Anderen, sie erwachen zu neuem Leben und machen uns weinen und lachen. Begeisterungsstürme rief dieses grandiose Filmwerk in der alten und neuen Welt hervor. Wo es auch immer gezeigt wurde, waren alle Zuschauer bis ins Tiefste ergriffen.

Schicken Sie auch Ihre Kinder in diesen Film!

Länge des Films 13 Akte!

Kein Preisaufschlag! Gute Streichmusik!

Parole unserer 10 Geschäfte:
Möbel raus!
1000 Zimmer müssen fort!
bis 30% Rabatt
Kein Inventur-Ausverkauf!
Kauft Eure Möbel bei Landes- dann braucht Ihr im Leben kein and'res!
Brüder C. & F. Landes Möbel G.m.b.H.
Größtes deutsches Möbelunternehmen dieser Art!
Siegen, Marburgerstr. 14.

Es stehen 1a.
Läuferschweine u. Ferkel
zum Verkauf.
Wick,
Laasphe, Bahnhofstraße 25.

Frankfurter Produkten- u. Schlachtviehmarkt

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 22.90, Roggen 22.50, Sommergerste 23.75—24, Hafer inländ. 22.75—23, Mais Mixed 22, Weizenmehl 32.50—32.75, Roggenmehl 29.25—30, Weizenkleie 13.75—13.85, Roggenkleie 14.25—14.50.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Amtl. Notierungen: Bezahlt wurden für 1 Ztr. Lebendgewicht in Rm.: Kälber: beste Mast- und Saugkälber 70—74, mittlere Mast- u. Saugkälber 64—69, geringe Kälber 58—63. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmel, Weidemast 45—50, mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmel und gut genährte Schafe 38—44. Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 73—76, vollfl. von 100—120 Kg. 73—76, vollfl. von 80 bis 100 Kg. 73—77, fleisch. von 70—75 Kg. 70—74. — Auftrieb: Rinder 20, Kälber 1029, Schafe 169, Schweine 1316. Marktverlauf: Schweine mäßig rege, ausverkauft; Kälber und Schafe ruhig, geräumt: norddeutsche Mastkälber über Notiz.

Eine Neujahrs-Ueberraschung!

OPEL senkt die Preise!

Zweisitzer 2300 RM. / Viersitzer 2800 RM. / Limousine 3200 RM.

500 RM. Anzahlung, Rest in langfristigen bequemen Raten.

Von vielen Neuerungen und Verbesserungen sind hervorzuheben: Steigerung der Motorkraft auf 20 PS, reichere Ausstattung der Karosserie, die nach einem neuen Herstellungsverfahren verfertigte bequeme Polsterung, die schönen, unbegrenzt haltbaren Farben.

Fabrikvertreter für Laasphe und Kreis Biedenkopf:

Heinrich Hacker, Biedenkopf

Bahnhofstraße 6.

Gut eingerichtete **Reparaturwerkstatt, Autoreifen und Kugellager Stock,**
ferner für meine Kundschaft: **Fahrschule** und reichhaltiges **Opelteilelager.**

Nachruf!

Am 30. Dezember v. Js. starb nach längerem schwerem Leiden unser lieber Kollege, der

Schuhmachermeister

Ludwig Weber

aus Hesselbach.

Auch über das Grab hinaus werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Schuhmacher-Zwangsinnung
des Kreises Wittgenstein.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Bauer und die vielen Kranzspenden sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Laasphe, 4. Januar 1929.

August Bänfer.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag, den 6. Januar 1929, nachm. 3 Uhr findet im Vereinslokal Dürsch

Jahreshauptversammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, 5. Januar. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.15—14.15: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55 bis 16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Karl Goldmark. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—18.45: Briefkasten. 18.45—19.15: Esperanto-Unterricht. 19.15—19.45: „Aufbau, dichterische Formen, einleitende und entworfene abschließende Dichtungen in Goethes „Faust", Vortrag von Pfarrer Taesler. 19.45—20.15: „Erziehung zur Menschlichkeit", Vortrag von Henriette Fürth. 20.15: Von Stuttgart: „Ballnacht", Operette von Oscar Straus. Anschließend: Tanzmusik.

Radio-Anlagen

durch **Hermann Schröder, Laasphe,** Kirchplatz 4.

Warnung!

Leser meiner Zeitschriften, laßt Euch nicht um Eure Rechte betrügen!

Es wird durch Agenten der „Volksfürsorge" versucht, die Abonnenten meiner Zeitschriften durch unwahre Angaben zu täuschen und zu schädigen. Solche Versuche weise man entschieden zurück und gebe keinem Menschen seine Versicherungspolice heraus. In jedem Falle **hole man bei mir Auskunft ein,** die gern erteilt wird, bevor man auf alte, wohlerworbene Versicherungsrechte verzichtet, und sich und seine Familie schädigt.

Durch unwahre Behauptungen fremder Agenten lasse man sich nicht irremachen, wenn sie auch noch so schöne und volkstümliche Firmennamen anpreisen! Es muß um solche Unternehmungen schlecht bestellt sein, die das reelle Gewerbe erst schlecht machen müssen, um selbst durch solche Täuschungen Anhänger für sich zu fangen.

Die Familien-Versicherung meiner Zeitschriften steht unter **Reichs-Aufsicht** und verdient laut **ministerieller Verfügung** die **Förderung der Behörden.** Allein **einer** meiner Versicherungsverträge hat bis Ende Novbr. 1928 weit **über 61 Millionen RM. Versicherungsgelder ausgezahlt!** Gegenteilige Behauptungen sind unwahr. Lasse sich niemand seine gute Zeitschriftenversicherung durch gewissenlose Agenten abschwätzen!

Zeitschriftenverlag

J. Balog, Siegen

Seit 25 Jahren im ganzen Bezirk vertreten!



Conditorei u. Café

Karl Schmidt

Siegen i. W.

Bahnhofstraße 17
Fernruf 1783
2 Min. vom Hauptbahnhof
Neuzeitlich eingerichtet
Angenehmer Aufenthalt

Rodelschlitten

in allen Größen empfiehlt

Otto Strack,
Feudingen.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

S. Epiphanias, 6. Januar.
10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die Rheinisch-Westf. Missionsgesellschaft.
2 Uhr in Laaspherhütte: P. Bauer.

Bekanntmachung

Diejenigen Kreiseingesessenen, welche von der Oberförsterei Saßmannshausen im nächsten Jahre **Buchenstämme** zu beziehen wünschen, werden aufgefordert, ihre Wünsche bis zum **15. 1. 1929** auf dem Geschäftszimmer anzubringen.

Fürstl. Wittgenstein'sche Oberförsterei Feudingen zu Saßmannshausen.

Geflügelzuchtverein Laasphe.

Zum Besuche der **Berleburger Ausstellung** steht **Sonntag morgen punkt 9½ Uhr** ein Personenauto für 20 Personen am Wittgensteiner Hof hier zur Hinfahrt und Rückfahrt abends bereit. Anmeldungen zur Mitfahrt an Herrn Rendanten Bergmann. (Ermäßigte Fahrpreise.)

Der Vorstand.

Achtung!

Katalyt-Heizofen

ist für jeden Kraftfahrzeug-Besitzer unentbehrlich. Kein Einfrieren des Kühlwassers, Wärmespender für die Wageninsassen. Vollkommen explosionssicher. Die Oefen, sowie Katalytbrennstoff sind bei mir vorrätig.

Wittgensteiner Drogerie.